**Die verbundene Gemeinde**

**heute und in der Zukunft**

Bibelarbeiten mit

Jürgen Werth

jwerth.de

**Die verbundene Gemeinde**

Eins sollte uns klar sein von Anfang an.

Wir sitzen heute hier nicht zusammen um zu richten über Geschwister, die das eine oder anderen getan haben und über Geschwister, die das eine oder andere nicht getan haben.

Dieser Tag soll einfach mal dazu dienen unsere eigene Position zu bestimmen und uns neu Ermutigen zu lassen unseren Platz einzunehmen und uns auf Zukünftiges vorzubereiten.

Wir sind schon viele Jahre mit dem Herrn gegangen, einige von euch länger als ich, haben dementsprechend mehr Erfahrung.

Wir sind Wege gegangen, die wir gehen wollten, aber auch Wege die wir uns nicht ausgesucht haben. Und es kommen Entwicklungen auf uns zu, die uns dazu bringen werden unser gemeinsames Miteinander kreativ und flexibel, aber nicht beliebig zu gestalten.

**Die Gemeinde, wie ich sie verstehe, hat eine vertikale und horizontale Ausrichtung.**

Der Hauptgrund warum wir in einer Gemeinde zusammen kommen und das unterscheidet uns vom Kegel – und Kaninchenzüchterverein, ist unsere Beziehung zu Gott.

**Wir kommen zusammen um Gott zu feiern, ihn zu loben und um auf das zu hören, was er uns durch sein Wort zu sagen hat.**

Wir kommen aber auch zusammen und das ist die horizontale Ausrichtung, um uns gegenseitig in unserer Beziehung zu Gott zu ermutigen, füreinander zu beten, sich miteinander an den schönen Dingen des Lebens zu freuen und auch in schweren, schwierigen Situationen füreinander da zu sein.

**Viele stellen sich Gemeinde so vor:**

Die Gemeinde ist ein Ort der immerwährenden Glückseligkeit,

ein Ort wo Liebe und Harmonie herrschen.

Wo einer den anderen höher achtet als sich selbst.

Wo die Heiden draußen stehen und staunend sagen: Seht, wie sie einander liebhaben. Wie in Ehrerbietung einer dem andern zuvorkommt.

Seht wie mit welcher Hingabe und Leidenschaft sie ihrem Gott dienen.

**Soweit mal zu unserer Idealvorstellung 😉**

**Mein Lieblingsvers für das Miteinander in der Gemeinde steht in Sprüche 14, 4 „*Wo keine Rinder sind, da ist die Krippe leer;***

***aber die Kraft des Ochsen bringt reichen Ertrag.“***

Das heißt: Wenn du eine Gemeinde haben ohne Stress haben willst,

dich über niemanden ärgern willst, wo kein Mist anfällt, schmeiß die Mitarbeiter alle raus, und mach dein Ding alleine.

Jeder kommt mit sich selbst am besten zurecht und wenn alle so ticken und denken würden wie ich, wäre es auch alles viel unkomplizierter.

**Aber die Kraft der Ochsen bringt reichen Ertrag.**

Ich will niemanden zu nahe treten und als Ochsen bezeichnen, bei der Geburt unseres Herrn waren auch ein Esel und Schafe anwesend.

Und diese Tiere machen auch ein Haufen Mist, das heißt man hat Arbeit mit ihnen, aber es kommt ja auch etwas dabei heraus.

Dass heißt, man muss darüber auch mal reden können was falsch gelaufen ist, wo es auf Grund von Missverständnissen zu Enttäuschungen oder Verletzungen gekommen ist.

Wenn wir eine zukunftsfähige Gemeinde haben wollen, die auch im Sturm widerstandsfähig ist, dann müssen wir auch mal alte Dinge ins Licht bringen und es dann aber auch gut sein lassen.

Und übrigens: **Die Zeit heilt keine Wunden**, aber die Zeit offenbart ob du dein Leben auf einem guten Fundament gebaut hast, oder ob deine Wurzeln tief genug, fest verankert sind, um die Stürme des Lebens zu überstehen und dich nicht gleich jeder Gegenwind aus den Latschen pustet.

**Die Gemeinde ist also zuallererst ein Ort der gelebten Vergebung.**

Hier treffen sich Menschen, die sich ihrer eigenen Unzulänglichkeiten bewusst sind, mit ihrem Versagen vor Gott stehen – Vergebung bekommen und auch bereit sind Vergebung anderen zu gewähren.

Sündenerkenntnis, Kreuz, und Nachfolge sind Grunderfahrungen

des Christseins und führen uns in die christliche Gemeinschaft.

**So fängt Gemeinde an. Ich bin mir meiner Abhängigkeit von Gott bewusst, ich brauche die Gemeinschaft mit den Geschwistern, ihre Ermutigung, Hilfe und eigentlich auch Korrektur, aber auch ich will dies alles niemanden versagen.**

Und da wird es persönlich.

Bist du bereit, Gott um Vergebung zu bitten, da wo du schuldig geworden bist; und bist du andererseits bereit auch Vergebung jedem anderen zu gewähren.

**Wir dürfen nicht zulassen, dass unsere Vergangenheit zerstört,**

**was Gott für unsere Zukunft vorbereitet hat.**

*1 So ermahne ich euch nun, ich, der Gefangene in dem Herrn, dass ihr der Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid, 2 in aller Demut und Sanftmut,* ***in Geduld****. Ertragt einer den andern in Liebe \** Epheser 4,1-2

Ob wir in der Wahrheit leben zeigt sich daran wie jeder Einzelne von uns gelernt hat, mit Ermutigung und mit Kritik umgehen. Sowohl beim Austeilen, wie beim Empfangen.

**Die Gemeinde: Vereinsheim oder Leib Christi?**

Ein Rückblick in die Bibel zeigt. Die sogenannte Urgemeinde war weder besser noch schlechter als die Gemeinden heute.

Wenn man die Briefe an die Gemeinden liest, kommt das sehr deutlich rüber, das s da auch nicht alles in Ordnung war.

Es gab zu keiner Zeit die „Perfekte“ Gemeinde.

*… und lasst uns aufeinander achthaben und uns anreizen zur Liebe und zu guten Werken, \*25 und nicht verlassen unsre Versammlungen, wie einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen, und das um so mehr, als ihr seht, dass sich der Tag naht.* Hebr. 10, 24 \*24

Im 1. Kor. 11, 21 – 22 werden Missstände beim Abendmahl aufgezeigt.

Die einen haben schon alles aufgefuttert bevor die anderen da waren, einige waren schon angetrunken vom Wein.

Na da geht´s doch bei uns aber geordneter zu.

Offb. 2:4 *ich habe wieder dich das du die erste Lieben verlässt*.

Wir alle sind in der Gefahr die erste Liebe zu verlassen.

Es ist etwas normales, dass es irgendwann mal nachlässt.

**Was ist Gemeinde für uns?**

Und ich übertreib jetzt mal ein bisschen

Ist es ein Vereinsheim, ein Dienstleistungsbetrieb der mir zu dienen hat. Ich komme her und erwarte dass mir etwas geboten wird für meine Kollekte, meine Kirchensteuer. Ist die Gemeinde eine Veranstaltung aus der ich mir herauspicke was mir gefällt?

Das sind Fragen denen ich mich hin und wieder stellen muss, ganz persönlich. Diese Fragen kann auch kein anderer für dich beantworten.

Wenn beim ehrlichen Nachfragen genau das rauskommt bei mir, wisst ihr, dann können wir zu Gott gehen und mit ihm reden.

Es geht nicht um Verdammnis und auch nicht um: du böser fauler Christ.

Es geht darum, dass Gott unser Vater seinen Arm um deine Schulter legt, mit dir ein Stück spazieren geht, sich auf eine ruhige Bank setzt und ihr zwei Mal offen darüber redet und eine Lösung sucht, wie du deine Enttäuschungen und Verletzungen los werden kannst und auch deine Herzenseinstellung geändert werden kann.

**Individualismus**

Wir leben in einer Zeit wo der Individualismus sehr stark ausgeprägt ist. Das heißt: Ich bin wichtig, ich brauche Beachtung meiner Befindlichkeiten. Möchte aber gleichzeitig ungebunden sein und mich nirgends festlegen, immer flexibel sein.

Wo kommt das her? Es hat auch etwas mit unserer Geschichte zu tun.

Kaiserreich, drittes Reich – Sozialismus …. Immer wieder haben andere versucht unser Leben zu bestimmen, wie wir zu ticken und zu marschieren haben.

Sobald jemand versucht uns etwas aufzudrücken, reagiert bei uns so ein innerer Sensor, der erst mal ein großes Stopp signalisiert.

Eine Form des Individualismus entsteht auch durch einseitige Ernährung im Wort Gottes. Ich lese nur noch Bibelstellen die mir gefallen, oder mich in meinen Glaubensansichten bestätigen.

Zum Beispiel die einseitige Betonung der Lehre, dass wir als Christen

Königstöchter und Königssöhne sind, hat auch dazu geführt

dass man heute kaum noch Arbeiter für die Ernte findet.

Werde ich genug geliebt, wird mein Dienst genug gewertschätzt?

Wir müssen wieder mehr darüber predigen, dass der Dienst im

Reich Gottes auch Opfer bedeutet, dass man trotz Niederlagen,

Verletzungen und Enttäuschungen weiterarbeitet.

Das alles muss ich auch verstehen, wenn ich in Verantwortung bin als Leiter, Pastor HKL …

**Die Ausgangsposition für ein gutes Miteinander in der Gemeinde ist klar: Sie beginnt für uns alle am Kreuz.**

Es gibt keinen anderen Ausgangspunkt. Weder meine Vergangenheit, (war sie gut oder schlecht) noch meine angelernten Fähigkeiten, oder mein finanzieller Hintergrund, ist der Ausgangspunkt.

Gott hat nicht mehr Gnade aufgewandt um mich zu retten als in dem Leben eines anderen, der immer artig war.

**Ob Papst oder Bettler, ob Pastor oder Diakon, ob Leiter oder Schüler, ob Referent oder Zuhörer.**

**Wir sind Söhne und Töchter Gottes, mehr ist nicht drin,**

**aber auch nicht weniger!**

Wir haben die volle Anerkennung Gottes und seine uneingeschränkte Aufmerksamkeit.

Das wiederum befreit mich von der ständigen Bettelei nach Anerkennung, vom „Fishing for Kompliments“

**Du kannst dir und deiner Umgebung keinen größeren Gefallen tun, als das du all deinen Mangel von Gott ausfüllen lässt.**

Bin ich von Gott geliebt, in Harmonie mit Gottes Wegen und habe Gottes Ziel vor meinen Augen, dann gebe ich meine eigenen Zielsetzungen, meine Rechte auf Selbstbestimmung auf, und das führt mich in die Gemeinschaft der Gläubigen und lässt mich meinen Platz finden.

**Es gibt keine echte Nachfolge außerhalb von Gemeinschaft.**

Es gibt kein Solochristsein. Das kann mal eine vorübergehende Phase sein, doch die Liebe Gottes verherrlicht sich durch den ganzen Leib.

Ja Gemeinschaft fordert heraus!!! Niemand sagt, dass es immer nur schön ist. Und wir sollen die Schwachen auch tragen.

Wenn wir, nicht diese Grundstellung des Glaubens immer wieder einnehmen, laufen wir Gefahr von der Anerkennung durch unsere Arbeit, oder Anerkennung durch Menschen zu leben.

Was aber ist, wenn mir Anerkennung versagt bleibt, wenn mein Genie, meine Begabungen verkannt werden?

**Gott möchte, dass wir jemand sind, bevor wir etwas tun.**

**Leben wir aber nach den Maßstäben einer gefallenen Welt tun wir etwas um jemand zu sein.**

**Es ist ein riesen Unterschied, ob jemand versucht ein Amt auszufüllen, oder ob ihn das Amt ausfüllt.**

*Was wir auch tun, wir tun es aus der Liebe, die Christus uns geschenkt hat.* 2. Kor.5:14a

Wer möchte gerne ein glückliches, herausforderndes erfülltes Leben haben? Da gibt es einen einfachen Tipp.

*Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.* Matth7:12

## Du beschwerst dich, dass dich niemand anruft? Ich habe da einen Tipp für dich. Ruf jemanden an und frag ihn wie es ihm oder ihr geht und hör einfach zu.

## Du beschwerst dich dass dich niemand besucht, ich hab ein Tipp für dich. Such dir eine Person von der du weißt das sie auch kaum Besuch bekommt, lass dir was neckisches kreatives einfallen kleines Mitbringsel und überrasche die betreffende Person einfach. Lass Menschen wissen, dass du an sie denkst und frag nach ob du Ihnen was Gutes tun kannst.

## Einander achten

Ein Einzelner gekennzeichnet von der Liebe Christi lebt die Definition von Liebe.

**Liebe = Das Beste für den nächsten zu suchen und es auch zu tun.**

Unsere menschlichen Augen entdecken am anderen so manches, was dem entgegensteht.

Missgunst, abfällige Kritik, Unversöhnlichkeit, Hochmut, Nachtragen usw. schwächen die Beziehung untereinander.

*\*16 Wir beurteilen auch niemanden mehr nach äußeren Maßstäben. Selbst wenn wir Christus früher danach beurteilt haben, so gelten diese Maßstäbe jetzt nicht mehr. \*17 Gehört jemand zu Christus, dann ist er ein neuer Mensch. Was vorher war, ist vergangen, etwas Neues hat begonnen.* 2. Kor.5:16-17

**Viele Glieder ein Leib. Christus das Haupt**

Ist mir klar wo ich stehe und welche Funktion ich einnehme.

**Ist mir auch klar, dass etwas fehlt, wenn ich meinen Platz nicht einnehme? Das gehört mit dazu den anderen zu achten.**

Dass ich in Treue meinen Dienst tue, mit dem was Gott mir anvertraut hat. Du musst nicht denken, dein Dienst wäre nicht so wichtig.

Wenn du etwas hast, dann bringe es ein, aber dann lass es auch los, so dass Gott freie Hand hat.

Was Gott uns anvertraut hat, können wir nicht festhalten oder gegeneinander ausspielen. Es macht mich auch nicht zum besseren Christen, als meinen Bruder oder Schwester.

### Das Ergebnis des Vergleichens ist immer negativ

### Denke dran: Niemand kann mehr sein als Sohn oder Tochter!

Um unsere Stellung einzunehmen brauchen wir drei Spiegel

1. Gottes Wort Jak.1, 23, 24

*Denn wenn jemand ein Hörer des Worts ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Mann, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschaut; \*24 denn nachdem er sich beschaut hat, geht er davon und vergisst von Stund an, wie er aussah.*

1. Meine Mitmenschen

Gibt es Menschen in meinem Leben, die mich korrigieren, oder ermutigen dürfen?

1. Das Wirken Gottes in meinem Leben, die Veränderung meines Charakters.

Ist eine Veränderung in meinem Leben, meinem Charakter zu sehen, seit ich mit Jesus unterwegs bin.

Ist da weniger Zorn und mehr Sanftmut.

Weniger Sorge und mehr Vertrauen.

Habe ich Angst in diese Spiegel zu sehen?

Was bleibt dann noch von mir?

**Die Antwort: DIE GNADE GOTTES**

**Wir können es uns leisten, demütig zu sein!**

Die gleiche Gesinnung zu haben bedeutet nicht zwangsläufig einer Meinung zu sein. Wir können miteinander angetreten sei den Herrn zu dienen.

In unserem Herzen, brennt diese Leidenschaft, anderen Menschen das Evangelium zu bringen, alles für den Herrn ist unsere Devise.

Wenn wir hier Jesus Christus von ganzem Herzen nachfolgen, werden wir immer auf andere stoßen die genau das gleiche tun, manchmal anders, mit anderen Ideen und Vorstellungen.

Und doch können wir völlig unterschiedlicher Meinung sein, wie das auszusehen hat.

Unterschiedlich Ausdrucksformen beim Lobpreis.

Unterschiedliche Art der Verkündigung

Einer unserer Fehler ist, wir glauben zu oft der andere müsste das so machen wie wir es denken.

Aber, ich bin gefragt meine Anspruchshaltung aufzugeben.

Auch mein Anspruch an den anderen er solle sich ändern, damit es mir besser geht. Ich entdecke Gott im anderen. In seiner Andersartigkeit Gott zu loben, Ihm zu dienen.

Das bedeutet:

1. Ich höre auf meinen Bruder oder Schwester und
2. nehme war, welches Werk Gott durch den anderen tut.
3. Gebet füreinander
4. Ich entdecke Christus im anderen
5. Ich schau auf das was uns verbindet und nicht was uns trennt

Das bedeutet, ich muss mal mein Filtersystem überprüfen.

Ich nehme Menschen war durch einen Filter, meiner Erlebnisse, Erfahrungen und Beurteilungen.

Und wenn ich mit der betreffenden Person eh schon negative Erfahrungen hatte, ist es mir schwer unvoreingenommen an die Sache ranzugehen.

Und damit komme ich wieder zum Anfang zurück.

**Die Gemeinde ist zuallererst ein Ort der gelebten Vergebung.**

Aus der Vergebung entsteht die dankbare Anbetung Gottes.

*\*3 Weder Neid noch blinder Ehrgeiz sollen euer Handeln bestimmen.*

*Im Gegenteil, denkt von euch selbst gering, und achtet den anderen mehr als euch selbst. \*4 Denkt nicht immer zuerst an euch, sondern kümmert und sorgt euch auch um die anderen.* Philipper 2, 3-4

Es geht um die Haltung meines Herzens. Es gibt Dinge die können bei mir nicht landen. (Rauchen, Stehlen, Ehebruch) weil ich mich festgelegt habe es nicht zu tun.

Als Daniel nach Babel verschleppt wurde, nahm er sich vor in seinem Herzen nicht von dem Götzenopferfleisch des Königs zu essen.

*Ich hatte einen Bund gemacht mit meinen Augen,*

*dass ich nicht lüstern blickte auf eine Jungfrau. Hiob 31:1*

# *Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus <war>, der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein. Philipper 2:5-6*

Etwas wie einen Raub an sich reißen und dann festhalten.

Auch dann wenn Gott mir etwas anvertraut hat, kann ich in dieselbe Falle laufen.

Ich habe einen etwas, (einen Dienst) von Gott empfangen und halte es fest wie einen Raub, dadurch wird das was Gott mir geschenkt hat nicht mehr zum Segen. Ich muss meinen Dienst nicht angstvoll umklammern.

Wenn da jemand kommt, der es besser macht als ich, kann ich doch in die zweite Reihe zurücktreten. Seid ihr der Meinung, Gott sitzt im Himmel und denkt was mach ich jetzt mit dem, weil er keine Aufgabe mehr für mich hat?

Nehmt das Werk Gottes war, in seiner ganzen Breite, Unterschiedlichkeit und Schönheit. Nimm deinen Platz ein. Du bist ein Teil des Ganzen, ein wichtiger Teil – aber ebenso dein Bruder und deine Schwester.

Die Katholiken, wie die evangelischen, die Baptisten wie die Methodisten, die Adventisten, wie die Gemeinschaft, die Vielzahl der freien Gemeinden.

Bei aller Unterschiedlichkeit, gibt es in allen Gemeinden Menschen die mit aufrichtigem, ehrlichem Herzen Gott lieben, ihm dienen wollen

**Denn wir sind Glieder an einem Leib, und was Gott zusammengefügt hat, das darf der Mensch nicht scheiden.**

**Baut Archen**

Die Großkirchen und viele andere Gemeinden sind seit einigen Jahren in einer strukturellen Veränderung. Das ist die eine Seite der Herausforderung der wir uns in dieser Zeit stellen müssen.

Die andere Herausforderung ist, die klare Botschaft des Evangeliums weiterzugeben. Und zwar so wie es in der Bibel steht, wie es die „alten Väter“ gelehrt haben.

Das wird nicht überall auf Zustimmung stoßen und wir werden auch mit Anfeindungen und wiederstand zu rechnen haben.

Deshalb ist es wichtig ein verbindliches Miteinander zu leben, Gemeinschaftsformen zu finden, in denen wir auch in Zukunft Gemeinde leben können. Ich rede nicht von Gemeindegründungen und Kirchenaustritten und Vereinsgründungen.

Sondern einem lebendigen Organismus vor Ort.

Das wir uns in den Häusern hier und da treffen, um miteinander zu beten, Gemeinschaft zu haben, Abendmahl zu feiern.

Nicht als neue festgefügte Kreise, sondern immer so dass wir einen Blick füreinander haben und auch für die welche Gott erst einmal kennenlernen wollen.

Egal was die Zukunft bringt uns allen gilt die Zusage aus Matthäus 28

Jesus Christus spricht:

***Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.***